

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
erleijährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M 5 S,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M 25 S,
auswärts 1 M 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 9 Pfg.



Erscheint:
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M 5 S,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M 25 S,
auswärts 1 M 45 S.

Einrückungsgebühr,
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 9 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 2.

Welzheim, Dienstag den 5. Januar 1886.

20. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim. An die Schultheißenämter.

Für die im Jahr 1866 Geborenen beginnt die Militärpflicht mit dem 1. Januar 1886, und haben sich solche in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. zur Stammrolle anzumelden.

cfr. §. 23 Ziffer 1—5 der Ersatz-Ordnung.

Die Anmeldung zur Stammrolle ist Seitens der schon früher militärpflichtig Gewordenen solange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht erfolgt ist.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die entsprechenden Bekanntmachungen in ihren Gemeinden zu erlassen. Der Bedarf an Stammrollenformularen ist in Bälde hierher anzuzeigen.

Den 2. Januar 1886.

Kgl. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim. An die Schultheißenämter.

Die Stammrollen der Jahrgänge 1883, 1884, 1885, sowie die früherer Jahrgänge, welche Militärpflichtige enthalten, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden ist, sind unverweilt vorzulegen.

Den 2. Januar 1886.

Kgl. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim. Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, bis 15. Januar hierher Auszüge aus den Sterbe-Registern des Kalenderjahrs 1885 über die Eintragungen von Todesfällen solcher männlichen Personen, welche das 25. Jahr noch nicht vollendet haben und nicht in den Gemeinden des Sterbeorts geboren sind, einzusenden.

Den 2. Januar 1886.

Kgl. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim. An die Pfarrämter.

In Gemäßheit des §. 45 Ziffer 7 lit. a der Ersatzordnung werden die Pfarrämter unter Hinweis auf die Ministerial-Erlasse vom 2. und 22. Juni 1871

Ministerial-Amtsblatt 1871 S. 127, 128, 147 und 148

beauftragt, die Geburtslisten über die im Jahr 1866 geborenen Kinder männlichen Geschlechts den mit Anfertigung der Stammrollen beauftragten Ortsvorstehern der Gemeinden bis zum 15. Januar einzusenden.

Den 2. Januar 1886.

Kgl. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim. An die Königl. Standesämter.

Dieselben haben die Kostenzettel über die Führung der standesamtlichen Register für das Jahr 1886, soweit die Standesbeamten nach Maßgabe des §. 3 der K. Verordnung vom 4. Oktober 1876 belohnt werden, unter Anschluß der letzteren oder mit der Verkündung eines Gemeinderaths über die Zahl der Einträge alsbald hierher einzusenden.

Den 3. Januar 1886.

Kgl. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim. An die Ortsvorsteher.

In Gemäßheit des Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 23. Juli 1849 — II. Ergänzungsband zum Reg.-Blatt S. 192 — haben dieselben über die vorgenommenen Gemeinderathswahlen alsbald hierher Anzeige zu machen.

Den 3. Januar 1886.

Kgl. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim. Bekanntmachung.

Die Ergebnisse der ersten eine Verwaltungsperiode vom 1. September 1883 bis 31. Dezember 1884 umfassenden Oberamts-sparkassen-Rechnung sind folgende:

| | |
|--------------------------------------|-----------|
| Es betragen die Einnahmen: | 129 688 M |
| „ Ausgaben: | 120 471 M |
| das Remainet: | 9 217 M |

| | |
|---|----------|
| Die Kasse besitzt an Aktiven | 94 549 M |
| welchen gegenüberstehen Passiva | 94 814 M |

wonach sich eine Vermögensunzulänglichkeit von 265 M ergibt.

Den 4. Januar 1886.

Kgl. Oberamt.
Kirchgraber.

Das nächste Blatt erscheint am Freitag Abend.

Bestellungen

auf das 1. Quartal 1886 dieses Blattes werden fortwährend von allen Postämtern, Eisenbahnstationen und Postboten, sowie von der Redaktion angenommen.

Württemberg.

Stuttgart. Durch königliche Verordnung vom 30. Dezember ist der Wiederzusammentritt des Landtags auf Dienstag den 19. Januar bestimmt.

* Der „L. B.“ zufolge hat Prinz Wilhelm am Sylvester Ludwigsburg verlassen und für die nächste Zeit Aufenthalt im Palais in Stuttgart genommen.

* Am 1. ds. Ms. Abends 9 Uhr 34 Minuten wurde der Papierhändler Jakob Böhmerle in Stuttgart von Zug 34 auf der Station Obertürkheim überfahren und getötet. Der Unfall ist eigenem Verschulden des Getöteten zuzuschreiben.

* Stuttgart. Ueber die Weihnachtsfeierstage erzielte die hiesige Bahnhoftasse eine Einnahme von nahezu fünfzigtausend Mark.

* Sämtliche Umgebungscommissionäre des Landes werden gegenwärtig serienweise nach Hohenheim deponiert, um daselbst Unterricht im Schnäpsbrennen (Theorie und Praxis) zu erhalten, ein Exercitium, welches wohl als Vorbereitung zur Einführung des Monopols zu betrachten ist.

* Bei Eisenbahnfahrten mit Kindern von 4—10 Jahren ist zu beachten, daß von jetzt ab für solche je besondere Billette zu lösen sind, während seither für eine erwachsene Person mit einem Kinde ein Billet der nächsthöheren Wagenklasse zu lösen war.

* Backnang, 30. Dez. Bei der hiesigen Versammlung der Mitglieder der Krankenkasse für Gerber ergab sich ein Ueberschuß von über 1000 M., welche dem Reservefonds zugewiesen wurden. Vorstand G., Kassier Kob. Käß wurden unter Dankesbezeugung für die seitherige Thätigkeit wieder gewählt.

* Murrhardt. In letzter Generalversammlung der Bezirks-Krankenkasse Backnang wurde ein Diszitis von über 800 M. konstatiert, und um dieses zu heben, beschlossen: die örtlichen Verwaltungsstellen Murrhardt, Sulzbach und Unterweibach aufzulösen und das Ganze in eine Hauptkasse in Backnang zu konzentrieren, auch vom 1. Januar 1886 an die Beiträge von 2 auf 3 Prozent zu erhöhen.

* In Gschwend wurde dieser Tage die seit etwa 10 Jahren bestehende Apotheke des verstorbenen Herrn Stollsteimer um die Summe von 24,000 M. von Herrn Apotheker Kalchauer aus Backnang (derzeit noch in Tübingen) angekauft.

* Gmünd, 1. Jan. Von den bürgerl. Kollegien ist in Vollzug des Gesetzes über die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 für die Erteilung des Bürgerrechtes in allen nicht unter die Z. 1 des Art. 7 des betr. Gesetzes zu rechnenden Fällen eine Gebühr von 30 M. festgesetzt worden; die K. Regierung des Jagdkreises hat die Bestimmung genehmigt.

* Gmünd, 1. Jan. Die Neujahrsnacht ging nicht vorüber, ohne daß sich ein sehr befallenswerthes Ereignis vollzog. Die Postzeit attrapirte einen jungen Mann und nahm ihm die Pistole ab. Der kaum 18jähr. Bursche nahm sich wie es scheint die Sache sehr zu Herzen, ging heim und erschoss sich mit der Pistole seines Kameraden.

* In Fellbach wurden zwei Dienstboten mit dem von Ihrer Majestät der

Königin gestifteten Dienstehrenzeichen dekoriert. Die eine steht im Alter von 75 Jahren und hat 53 Dienstjahre hinter sich, die andere zählt 70 Jahre und hat 50 Dienstjahre.

* Im Heilbronner Salzwerk hat nunmehr der Betrieb begonnen, seit einigen Tagen wird Steinsalz zu Tage gefördert.

* Bei einer Tanzbelustigung in Großenengstingen (Neutlingen) gab es, aus Eifersucht veranlaßt, eine großartige Schlägerei mit einer Masse erwidungen. Einem Beteiligten wurde die Nase fast vollständig weggebissen.

* In Kottenburg sind 2 Mädchen, welche über Weihnachten zu Besuch waren, infolge schlechten Verschlusses eines Gasrohrs bloß mit einem Pfropfen, der über Nacht herausfiel, in größte Lebensgefahr gekommen.

* Weingarten, 1. Januar Die Neujahrsnacht brachte durch das Schießen hier einen Unfall. Ein Mann wollte einem Schulknaben die Handhabung eines Revolvers zeigen. Dieser, welcher scharf geladen war, ging hiebei los und der Schuß traf den Knaben in den Mund, doch scheint die Kugel an den Zähnen abgeprallt zu sein, so daß nur eine nicht sehr gefährliche Fleischwunde die Folge war.

* Buchau, 1. Jan. Heute früh um 3 Uhr erstach ein Schäfer vom benachbarten Heunahofe hier in der Wirtenschaft zum Bad den hiesigen Omnibusführer, einen ledigen, 29jährigen Mann, der ihm gar keine Veranlassung dazu gegeben hatte. Der Thäter ist verhaftet. Ein anderer Gast, Hausknecht bei Brauereibesitzer Menner, erhielt ebenfalls einen Stich unter das Auge und ist sehr erheblich verletzt.

Deutschland.

— Leipzig, 30. Dezbr. Der Oberreichsanwalt von Seckendorff ist heute gestorben.

— Berlin, 3. Jan. Zur Feier des Königsjubiläums ist die Stadt aufs reichste besetzt, die Straßen sind von einer festlich bewegten Menge belebt, insbesondere die Straße Unter den Linden, wo sich vor dem kaiserlichen Palais Tausende von Menschen angeammelt haben. Die Zeitungen bringen ohne Ausnahme begeisterte Beirühungsartikel, welche das Wirken des Kaisers und Königs in Krieg und Frieden preisen. Die Feier wurde durch Choralmusik eingeleitet, welche durch das Trompetekorps des Garde-Mann-Regiments auf der Kuppel der Schloßkapelle geblasen wurde. Um 10 Uhr fand Gottesdienst für die Garnison in der Garnisonkirche und der Michaelskirche, um 11¹/₄ Uhr große Paroleausgabe unter gleichzeitiger Lösung von 101 Salutschüssen statt.

— Eine neue Warnung vor der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist erfolgt, weil dort die Arbeitslosigkeit und Not der Arbeiterklassen ungewöhnlich groß ist, Geschäftsstockung obwaltet. Namentlich laufen Auswanderer mit Familien die größte Gefahr.

— Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprioli wird nach Neujahr seine dienstlichen Funktionen in vollem Umfange wieder übernehmen.

Ausland.

Rom, 30. Dez. Der deutsche Kaiser verlieh dem Kardinal-Staatssekretär Jacobini den Schwarzen Adlerorden, den Monsignori Galimberti und Moceni, welche der Unterzeichnung des Protokolls über die Karolinenfrage beimohnten, den Roten Adlerorden. Der Papst wird dem Fürsten Bismarck den Christus-Orden verleihen.

— Am 27. Dezember starb in Pisa

die Gräfin Rosina von Mirafiore, jene Tambourmajorstochter, mit der König Viktor Emanuel eine morganatische Ehe eingegangen war. —

Madrid, 29. Dezbr. Wie versichert wird, ist die letzte Amnesti auch auf Zorilla anwendbar, welcher infolge dessen nach Spanien zurückkehren kann.

* London, 31. Dez. Morgen gelangt eine Proclamation des Vicekönigs von Indien zur Publikation, welche besagt: Auf Befehl der Königin von England und Kaiserin von Indien wird kundgegeben, daß die früher von König Thibau regierten Gebiete fortan nicht mehr unter dessen Herrschaft stehen, sondern einen Teil des britischen Reiches bilden werden und so lange es der Königin und Kaiserin erforderlich scheine, durch einen von dem Vicekönig anzustellenden Beamten verwaltet werden sollen.

Erzählung.

Das Geisterschloß.

Roman von E. Wild.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die neue Gouvernante.

Am einem schönen aber kühlen Oktoberabende rollte ein offener Mietwagen ziemlich rasch die Fahrstraße entlang, welche von der Bahnstation F. nach dem Schlosse des Grafen Merfeldt führte.

In dem Wagen saß eine Dame.

Ein langer, dunkelgrauer Reisemantel verhüllte die Formen ihrer hohen, anscheinend schlanken Gestalt, und ein kleines Kapothütchen von gleicher Farbe ließ zwei hellbraune, sorgfältig gewellte Scheitel frei, welche ein feingeschnittenes, zartes Profil annütig einrahmten.

Die Dame hatte den blauen Reifeschleier zurückgeschlagen und blickte aufmerksam um sich herum.

Ihre großen, stahlgrauen, von dichten, langen Wimpern beschatteten Augen hatten einen eigentümlich harten und kühlen Glanz und der scharfe Zug um die leicht gefenkten Mundwinkel deutete auf Entschlossenheit und festen Willen.

Ein Menschenkenner sah auf den ersten Blick, daß man es hier mit einer hartnäckigen, zu den äußersten Mitteln entschlossenen Natur zu thun hatte, die vor nichts zurückschreckte, um zu ihrem Ziele zu gelangen.

Beim ersten Sehen war man versucht, der Dame kaum vierundzwanzig Jahre zu geben, bei näherer Prüfung aber erkannte man, daß sie die dreißig überschritten haben mußte, obschon sie sich bewundernswürdig gut konserviert hatte.

„Wie weit haben wir noch bis zum Schlosse?“ frug die Dame, einen Blick auf ihre kleine, goldene Uhr werfend, den Kutscher.

„Eine gute halbe Stunde ist's noch zum fahren,“ lautete die Antwort. „Das Schloß werden wir gleich sehen, denn es liegt im Thale, es schaut unheimlich aus mit seinen Thürmen und dicken Mauern — bei Gott, so reich der Graf auch ist, ich möchte doch nicht an seiner Stelle sein.“

Die Dame war jetzt aufmerksam geworden.

„Weshalb?“ frug sie mit einem bligartigen Ausleuchten ihrer stahlgrauen Augen. „Weil es im Schlosse umgeht,“ erklärte bereitwillig der rebselfige Kutscher; „die Leute

in der ganzen Umgegend nennen es auch nur das Geisterschloß und zu Zeiten sollen ganz absonderliche Dinge dort vorgehen. Man hört schreien und jammern und oft schon hat man einen Mann mit einem langen, weißen Barte gesehen, der auf dem kleinen Söller neben dem Thurme stehend, jammervolle Klage töne ausstieß."

Die Dame hörte aufmerksam und gespannt zu; augenscheinlich interessierte sie sich lebhaft für diese Geistergeschichte.

Als der Kutscher schwieg, sagte sie mit wohlklingender, klangvoller Stimme:

"Der Graf scheint sich aber um diesen Spuk nicht zu kümmern, da er Jahraus Jahrein auf dem Schlosse wohnt."

Der Kutscher schmunzelte pfiffig.

"Das ist's ja eben, warum ich nicht Graf Wierfeldt sein möchte," sagte er, die Pferde zum rasenden Laufe antreibend; "der Graf ist dazu verdammt, auf dem Geisterschlosse zu bleiben, wenn er sich auch noch so sehr fürchtet, und ich glaube, er fürchtet sich nicht wenig!"

Ein feines Lächeln umspielte für einen Augenblick die Lippen der Dame, allein sie sagte kein Wort.

Sie hüllte sich dichter in ihren Mantel, denn die Luft wehte scharf und kühl von den Bergen herab und spähte eifrig nach der Richtung, in welcher ihrer Berechnung nach das Schloß liegen mußte.

Der Wagen fuhr jetzt eine steile Anhöhe hinauf und die Dame hielt nur mit Mühe einen Ausruf der Ueberraschung zurück, denn tief drunten im Thale, eng eingeschlossen von hohen bewaldeten Felsenrücken, erhob sich ein großes von dicken Mauern umgebenes finstres Gebäude.

"Das Geisterschloß," sagte der Kutscher mit dem Peitschenstiel hinabweisend.

Die Dame hatte sich erhoben und stand nun aufrecht im Wagen, um besser sehen zu können.

Das Geisterschloß war ein von zwei Thürmen flankirtes Viereck, an welches sich an der Südseite eine nicht sehr große Parkanlage anschloß, welche jedoch gleich dem Schlosse — mit einer hohen Mauer umgeben war. —

"Sehen Sie neben dem Thurme links den kleinen Söller?" fragte der Kutscher, "dort treibt der alte Mann zur Nachtzeit sein Wesen — dort zwischen den Oleanderbäumen geht er herum und jammert, daß es einen Stein erweichen könnte."

"Habt Ihr den Mann schon gesehen?"

"Einmal, es mögen so vier oder fünf Jahre her sein. Ich hatte mich verspätet und es war gerade Mitternacht, als ich beim Geisterschloß ankam. Ich hatte etwas getrunken gehabt und summe ein fröhliches Lied vor mich hin, als plötzlich meine Pferde stugig wurden. Sie müssen wissen, daß an der Parkmauer vorbei ein Fahrweg führt, und ich daher knapp an dem Thurme vorbei mußte. Es war eine mondhele Nacht und so sah ich ganz deutlich eine hohe, weiß gekleidete Gestalt auf dem Söller treten, es war ein Mann mit einem leichenblaffen Gesichte und tief herabhängendem Barte. Er breitete beide Arme aus und stieß einen lauten Schrei wie aus tiefster Brust hervor."

Meine Pferde bäumten sich wild empor und ich hatte große Mühe ihrer Herr zu werden."

Ich bekreuzte mich und fuhr rasch davon, aber heute noch klingt mir der gellende Schrei in den Ohren."

"Seltsam," sprach die Dame nachdenkend vor sich hin; der Kutscher verstummte und peitschte die Pferde an, um das Ziel rascher zu erreichen.

Mittlerweile war die Dämmerung herein gebrochen: graue Nebelschleier legten sich über die ganze Gegend und gespensterhaft hoben sich die Umrisse des Geisterschlusses von den es umgebenden Bergen ab.

Fröstelnd lehnte sich die Dame in den Fond des Wagens zurück; die leise Röthe auf ihren Wangen war verschwunden, nur die großen Augen glühten tief dunkel, wie vor innerer Erregung.

Rasch ging es nun die Anhöhe herab, und eine Viertelstunde später hielt der Wagen vor einer kleinen Pforte, welche sich neben dem großen, massiven Bitterthore des Haupteinganges befand.

"Warum haltet Ihr nicht vor dem Hauptthore an?" fragte die Dame; "der Wagen kann doch nicht durch die kleine Thüre in den Schloßhof fahren."

"Es würde uns auch Niemand einlassen," entgegnete der Kutscher, den neben der Glocke befindlichen Glockenzug ziehend; in das Geisterschloß darf kein fremder Wagen hinein."

Die Dame enthielt sich jeder Bemerkung. Sie stieg mit ruhiger Anmuth aus dem Wagen und zog ihre Börse hervor, um den Kutscher zu belohnen.

Der Mann hob einen mäßig großen eleganten Reisekoffer vom Wagen und stellte denselben vor der Thüre hin.

Im selben Augenblick näherte sich ein alter Diener der Pforte, vor welcher die Einlaß Begehrende stand.

"Was giebt's?" fragte er mährisch.

Die Dame sah den alten Mann etwas hochmüthig an.

"Ich bin die neue Gouvernante," sagte sie etwas ungeduldig, "öffnen Sie rasch, ich habe lange genug gewartet."

Der Diener warf unter den buschigen Brauen hervor einen prüfenden Blick auf die Dame.

"Die neue Gouvernante wird erst morgen erwartet," murmelte er.

Eine dunkle Röthe deckte für einen Moment die feinen Züge der Dame.

"Ich werde dem Herrn Grafen erklären, weshalb ich früher gekommen bin," versetzte sie mißmüthig, "und jetzt bitte ich zu öffnen, denn ich habe durchaus keine Lust, hier noch länger in der Kälte zu stehen."

Mit sichtbarem Widerwillen zog der Diener den Niegel zurück und ließ die Dame eintreten.

Der Kutscher schob den Koffer einige Schritte in den Schloßhof hinein, dann eilte er zu seinem Wagen zu gelangen, um aus der Nähe des Geisterschlusses zu kommen.

Mit festen, elastischen Schritten war die Dame vorwärts gegangen, ohne sich weiter um den ihr langsam folgenden Diener zu kümmern.

Mit ruhiger Sicherheit stieg sie die breite steinerne Freitrepppe empor und trat in eine lange, hell erleuchtete Halle, die mit Teppichen belegt und üppig grünenden Blattpflanzen geschmückt einen freundlichen Anblick bot.

Hier blieb die Dame stehen und erwartete den Diener, welcher ihr nun voranschritt und eine dunkel gebohnte massive Eichenthüre öffnend, sie zum Eintreten einlud.

Das Gemach, in welches die Dame trat, war leer.

Reichgeschmückte, schwere Eichenstühle umgaben den länglich-runden Tisch, über welchem eine Hängelampe brannte.

Dunkelrote Sammtvorhänge verhüllten das einzige Fenster des Gemaches und machten jeden Ausblick unmöglich. Mit einem eigentümlichen Lächeln bläute die neue Gouvernante um sich.

"Eine gediegene, aber düstere Pracht," murmelte sie vor sich hin, "ich" —

Sie verstummte, denn ihr scharfes Ohr hatte Schritte vernommen, welche sich der Thüre näherten.

Gleich darauf trat eine behäbig aussehende Frau in das Zimmer.

"Ich bin die Haushälterin," sagte sie freundlich die neue Gouvernante begrüßend, "und werde Sie nach Ihrem Zimmer führen, Fräulein, es ist schon Alles vorbereitet."

Die Dame nickte.

"Wann kann ich mich dem Herrn Grafen vorstellen?" fragte sie etwas reserviert, denn ihr Unmut über den unfreundlichen Empfang des Dieners war noch nicht ganz verflogen.

"In einer Stunde, Fräulein, ich werde dem Herrn Grafen sofort Meldung machen, daß Sie angekommen sind."

"Ganz wohl," sagte die neue Gouvernante kühl, indem sie an der bescheiden zurücktretenden Haushälterin vorbeisichreitend, das Zimmer verließ.

Ueber eine Treppe hinauf wurde nun die Dame in das für sie bestimmte Zimmer geleitet.

Das Gemach, an welches sich ein Alkoven schloß, war groß und geräumig und mit dicken Teppichen belegt.

Dunkle Sammtmöbel standen umher und drei in einem silbernen Armleuchter steckende Kerzen erhellten das Gemach.

Vor dem riesigen Ofen im Hintergrunde des Zimmers kniete eine Dienerin, damit beschäftigt, Feuer anzumachen, denn es herrschte in dem Gemache eine empfindliche Kälte und die Dame hätte sich fröstelnd unwillkürlich dichter in ihren Mantel.

(Fortsetzung folgt.)

(.) Die „Königliche Zeitung“ No. 340 Zweites Blatt vom 8. Dezbr. 1885 bringt nachstehenden Artikel:

Wichtig f. Krampfu. Nervenleidende.

Seither stand die Wissenschaft der hartnäckigsten aller Krankheiten, der Epilepsie, ratlos gegenüber. Alle angewandten Mittel erreichten ihren Zweck „Heilung“ nicht im Entferntesten. Nun ist in dieser Beziehung ein vollständiger Umschwung durch die von Herrn Dr. phil. Boas in Frankfurt am Main schon vor einem Decennium gemachte Entdeckung eines Mittels „Auxilium Orientis“ eingetreten. Dr. Boas hat damit, wie die stattliche Reihe von Zeugnissen aus dem In- und Auslande bezeugen, schon einer großen Masse Menschen, welche von dieser Krankheit heimgesucht waren, nicht etwa vorübergehend, sondern dauernd geholfen; dankend wird es von denselben anerkannt. Man hat es hier nicht etwa mit einem Geheimmittel zu thun, sondern mit einem Mittel, dessen Bestandteile man in jeder Apotheke erhalten kann. Daß die Vorschriften bei Gebrauch der Medizin genau befolgt werden müssen, ist ein Haupterfordernis für den Erfolg. Um auch dem Minderbemittelten das Mittel zugänglich zu machen, ist der Preis desselben mäßig gestellt. Herr Dr. Boas mit seinem „Auxilium Orientis“ unterscheidet sich in Betreff des Honorars von vielen anderen Personen, indem er sich nicht irgend ein Honorar ausbedingt, sondern solches nach sichtbarem Erfolge dem Patienten ganz anheimstellt. Im Interesse aller Leidenden wird auf dieses Mittel hiernit aufmerksam gemacht. Eine kleine sachlich gehaltene Broschüre dient jedem als willkommenes Wegweiser. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Pferde-, Vieh- und Wagen-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Pferde- und Viehhaltung verkaufe ich am nächsten Freitag, Mittags 11 Uhr vorbehaltlich der Genehmigung im Aufstreich:

- 1 Schimmelwallachen, 5 Jahr alt, starkes Zugpferd,
- 1 6jährige und 1 ca. 11jährige Braunstute,
- 4 junge Milchkühe und 1 Rind,
- 1 Langholz- u. 1 starken Leiterwagen, beide noch neu,
- 1 leichteres Leiternwägle, 1 Bernerwägle und 1 Schlitten.



Welzheim, 4. Januar 1886.

Oberamtspfleger Stähle.

Eulenhof, Gemeinde Kaisersbach.

Hofguts-Verkauf.



In Folge Ableben meines Mannes bringe ich mein Hofgut, bestehend in ca. 26 Morgen Gärten, Acker Wiesen und 17 1/2 Morgen Wald aus freier Hand zum Verkauf und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Liebhaber werden zu Besichtigung des Guts eingeladen. Den 23. Dezember 1885.

Rosine Barciß Wwe.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein ächt zu beziehen von A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

Handwerkerbau e. G. Welzheim.

Um die Jahresrechnung abzuschließen zu können, werden die betreffenden Mitglieder ermahnt, die Büchlein mit den rückständigen Monatsbeiträgen zu überbringen und die verfallenen Vorschüsse zu regulieren.

Kassier Bilfinger.

Eis-Meierei Hachen

kaufen Backsteinkäse & Butter

jedes größere Quantum, bei regelmäßiger Abnahme, zahlen über die höchsten Tagespreise.

Magd-Gesuch.



Ein fleißiges Mädchen, welchem neben den Haushaltungsgeschäften auch das Melken einiger Kühe obliegt, sonst aber keine Arbeit im Stall zu versehen hat, wird bei hohem Lohn sogleich oder bis Lichtmess gesucht.

Oberndorf, den 30. Dezember 1885.

Gottfried Föhl.

Die Nummern 6, 25, 34, 60 72 und 202 vom Jahrgang 1885 (nur reinliche Exemplare) werden zu kaufen gesucht. Die Expedition.

Vom „Nöple“ in Breitenfürst bis an das Ende des Orts ging eine



silberne Zylinderuhr mit dem Namenszug J. S. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung bei der Redaktion abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Druck und Verlag der G. & Unterwalden'schen Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich D. Stöckl.

Schönen unbefruchteten

Sommerweizen

empfehlen zur Aussaat

Thammwirth Studerer.

Heilung radikal!

Epilepsie

Krampf- und Nervenleidende, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronberge str. Frankfurt a. M.

Erlenstämme

23 Centimeter Durchmesser, sucht zu kaufen und zahlt hohe Preise

Pflugwirth Abela in Breitenfürst.

Die Ziehungsliste der Eßlinger Kirchenbaulotterie kann bei der Expedition dS. Bl. eingesehen werden.

Trunksucht

heilt ohne Berufsstörung mit und ohne Vorwissen, die Privatanstalt für Alkoholismus in Stein-Säckingen, Baden. Die zur Kur nötigen Arzneien nebst genauer Anweisung werden auf Bestellung unter mässiger Nachnahme zugesandt.

Bezügliche amtlich geprüfte Atteste Geheilte aller Stadien gratis.

Billigstes Federbett!

Nachdem ich viele Bestellungen nicht ausführen konnte, so mache bekannt, daß ich wieder „Graue Wet Federn“ ganz neue und geschliffen für Oberbetten, Polster und Unterbetten, nur so lange der Vorrat reicht. bis für eine Mark das Pfund an Jedem samt nur gegen Postnachnahme jedes Quantum versende.

J. Krassa, Bettfedern-Handlung, Prag-Smichow (Böhmen).

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt am Samstag den 2. Januar.

| | | | |
|------------------------|-------------------|------------------------|----------------------------|
| halb Kilo süße Butter | 1 M. 20 Pf. | „ Kilo Rindfleisch | 55 Pf. |
| „ Kilo saure Butter | 1 M. 10 Pf. | „ Kilo Schweinefleisch | 65 Pf. |
| „ Kilo Rindschmalz | 1 M. 30 Pf. | „ Kilo Kalbfleisch | 55 Pf. |
| „ Kilo Schweinefleisch | 70 Pfennig. | 1 Gans | 3 M. 50 Pf. |
| 1 Liter Milch | 16 Pf. | 1 Huhn | 1 M. 30 Pf. |
| 10 frische Eier | 70 Pf. | 1 Ente | 2 M. 20 Pf. |
| halb Kilo Weißbrot | 13 Pf. | 50 Kilo Kartoffeln | — |
| „ Kilo Halbweißbrot | 12 Pfennig. | 1 M. 60 bis 2 M. — Pf. | — |
| „ Kilo Schwarzbrot | 10 Pfennig. | 50 Kilo Weizen | 9 M. — Pf. |
| 1 Paar Waden wegen | 80 bis 120 Gramm. | 50 Kilo Weizen | 11 Mark. |
| halb Kilo Mehl No. 0 | 21 Pfennig. | 50 Kilo Haber | 6 M. 40 Pf. bis 7 M. — Pf. |
| „ Kilo Mehl No. 1 | 19 Pfennig. | 50 Kilo Heu | 4 M. — bis 4 M. 60 Pf. |
| „ Kilo Erbsen | 18 Pf. | 50 Kilo Stroh | 2 M. 80 bis 3 M. — Pf. |
| „ Kilo Bohnen | 18 Pf. | 1 R.-M. Buchenholz | 11 Mark 50 Pf. |
| „ Kilo Linsen | 25 Pf. | 1 R.-M. Birkenholz | 9 Mark 50 Pf. |
| „ Kilo Dörrbohnen | 18 Pf. | 1 R.-M. Tannenholz | 8 Mark 50 Pf. |
| „ Kilo Dörrerbsen | 18 Pf. | | |

Frankfurter Goldkurs.

vom 2. Jan. 1886. Mk.

| | | |
|----------------------|----|-------|
| 20 Frankenstücke | 16 | 13—16 |
| Dollars in Gold | 4 | 15—19 |
| Russische Imperiales | 16 | 70—74 |
| Dufaten | 9 | 55—60 |
| Englische Sovereigns | 20 | 27—31 |

Wochenschrift f. Politik, Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.

Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, ist

DAS ECHO.

In jeder Nummer bringt das Echo Auszüge aus mehr denn 1000 Zeitungen u. Zeitschriften aller Kulturvölker und Sprachen. Es bietet dadurch jedem Gebildeten eine unentbehrliche hochinteress. Lektüre.

Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. oder 50 Pf. oder 1.1.63 = Fr. 3.35. Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.



Der letzte uns vorliegende Band dieses eigenartigen Wochenblattes beweist, mit welcher Rührigkeit es neuerdings redigiert wird. Rheinischer Kurier: Vordient die Beachtung des gebildeten Publikums in hohem Grade.

Probennummern gratis und franko.

Verlag von J. H. SCHÖRER in Bella SW., Dessauerstr. 12.